

In der Nähe von Reichenbach, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, an der nach Plauen führenden Chaussee liegt das sogenannte Alaunwerk. Das Werk ist jedoch eingegangen und nur der Name ist geblieben. Nahe dabei im Walde ist der tiefe Alaunschieferbruch, der jetzt verlassen daliegt. Wie ich aus Engelhardts Erdbeschreibung von Kursachsen (Leipzig 1804, 3. B. p. 110) ersehe, so war das Alaunwerk kurfürstliches Besizthum und stand unter Aufsicht des Bergmeisters im Bergamte Voigtsberg. Es beschäftigte seiner Zeit über 30 Menschen und lieferte jährlich 3—400 Centner Alaun, die man größtentheils nur an inländische Färber vertrieb. Ueber die Gewinnung des Doppelsalzes wird Folgendes mitgetheilt: „Zuerst wurde der Schiefer geröstet und gebrannt, dann mit Wasser übergossen, woraus eine scharfe, grünlichblaue Lauge entstand, die man 24 Stunden in einer zinnernen Pfanne sott und dann in einen großen hölzernen Kasten leitete, auf dessen Boden die alauartigen Theile (Mehl) sich ansetzten. Diese wurden dann wieder in einer zinnernen, größtentheils mit Blei versehenen Pfanne aufgelöst und zu sogenannten „Trauben“ gesotten, durch deren Wiederauflösen endlich der Alaun entstand.“ Massen des früher gebrannten Alauns, von röthlicher Farbe, sieht man seitwärts von der Chaussee zu Halden aufgeschichtet. Unser Alaunschiefer hat theils ein mattes, theils ein stark glänzendes Ansehen, spaltet sich leicht in Platten oder sondert sich stänglich ab. Graptolithen sind in ihm gefunden worden; jedoch muß ich mich hierbei bloß auf diese allgemeine Angabe beschränken. Erwähnung verdient auch ein, von mir in einem dünnschiefrigen Stücke entdeckter undeutlicher Abdruck, den ich am Ehesten für einen Fucus zu halten geneigt bin. Der Abdruck zeigt in seinem bandartigen Verlaufe Querstreifen, die vielleicht von welligen Erhabenheiten der Blattmasse herrühren dürften.

An besonderen Mineralien treten im hiesigen Alaunschiefer auf:

- 1) Schwefelkies, in schönen kubischen Krystallen und besonders häufig in einem, unter den Schieferstücken umherliegenden, der Grauwacke ähnlichen Gestein, wahrscheinlich den Trümmern eines Ganzgesteins;
- 2) Allophan, ein aus Kiesel, Thon, Eisenoxyd und Wasser bestehendes, vielleicht auch etwas kupferhaltiges, seltenes Mineral;